Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennnige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden nur von 12 bis 1 Uhr

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 20. April 1883. Nr. 181.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 19. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Scholz und Geh. Rath Lohmann.

Präsident v. Levetzow: Meine Herren: Am Sonntag, den 15. d. Mts., zwischen 10 und 11 Uhr verschied Se. K. H. der Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin. Indem der Reichstag von diesem schmerzlichen Todesfall Kenntniß nimmt, wird er das Andenken eines echt deutschen Fürsten ehren wollen, in welchem Seine Majestät den treuesten, anhänglichsten Verwandten, Freund und Bundesgenossen verliert, der allezeit in Frieden und Krieg mit voller Hingebung zu Kaiser und Reich gestanden hat, das deutsche Heer tapfern Muthes zum Siege führte, und den sein Land als einen Vater liebte und betrauert. Er ruhe in Frieden!

(Das Haus hatte sich während dieser Worte erhoben.)

Tagesordnung:

Ein Schreiben des Reichskanzlers wegen strafrechtlicher Verfolgung des Abg. Vollmar aus § 128 des Strafgesetzbuches wird an die Geschäftsordnungs-Kommission gewiesen.

Die allgemeine Rechnung geht nach kurzer Diskussion an die Rechnungs-Kommission.

Hierauf tritt das Haus in die zweite Berathung des Kranken-Versicherungsgesetzes.

Nach kurzen einleitenden Worten des Referenten Abg. Freiherrn v. Maltzahn, in welcher er darauf verweist, daß es sich hier um eine neue Materie handle, die noch vielfach unbekannt sei, und die Aufforderung an das Haus richtet, sich bei der Berathung der Vorlage nicht blos durch den Verstand, sondern auch durch das Herz und Gewissen leiten zu lassen, wird die Diskussion über die §§ 1, 1a, 2 und 3, welche von dem Versicherungszwang handeln, eröffnet.

Abg. Richter (Hagen): Die Initiative zur Gesetzgebung der vorliegenden Art ist von unserer Partei ausgegangen. Das Genossenschaftswesen, die Haftpflicht und ähnliche sind aus fortschrittlicher Initiative entsprungen; wir werden deshalb auch weiter an dieser Gesetzgebung uns berathend betheiligen. Freilich unterscheiden wir uns von der Kommission bezüglich des staatlichen Versicherungszwanges. Wir können diesen Zwang nicht so allgemein gelten lassen, denn die Verhältnisse sind in den verschiedenen Berufsklassen so verschieden, daß man sich vor einer zu großen Uniformität hüten muß. Wir können den Zwang daher nur auf Grund des Ortsstatuts als richtig anerkennen. In dem staatlichen Zwange kennzeichnet sich das Mißtrauen gegen die Selbstverwaltung. Man sagt, unsere Städteordnung tauge dazu nicht. Warum verbessert man sie nicht? Wenn aber die Stadtbehörden nicht geeignet sind, wie viel weniger müßten es dann erst die ländlichen Gemeindeverwaltungen sein, denen man doch das Recht beilegen will, selbstständig über den Versicherungszwang ländlicher Arbeiter zu bestimmen. Die Neigung, sich zu Krankenkassen-Verbänden zu vereinigen, ist bei unserer Bevölkerung sehr stark vorhanden, diese freien Vereinigungen sollte man pflegen. Leider haben wir statistisches Material in dieser Richtung gar nicht. Man muß sich wundern, daß trotz aller künstlichen Hindernisse, welche man den freien Krankenkassen in den Weg gelegt, sich diese doch erfreulicherweise weiter entwickeln. Die Regierungen haben oftmals den ältesten Kassen das weitere Bestehen schwer gemacht. Das Gesetz vom Jahre 1854 hat große Verwüstungen im Krankenkassenwesen angerichtet; noch schädlicher hat das Sozialistengesetz gewirkt. Wir wollten die Ergebnisse der Berufsstatistik für die Vorlage verwenden; jetzt haben wir nicht einmal die Hauptziffern dieser Statistik. Es wäre doch wünschenswerth, zu wissen, wie viel Arbeiter bereits in freien Kassen versichert sind. Die kleinen Gemeinden können die individuellen Eigenthümlichkeiten der Versicherten viel besser berücksichtigen, als die staatlich erzwungene Versicherung. Es wird diesem Zwange gegenüber den Arbeitern sehr schwer werden, ihre freien Kassen aufrecht zu erhalten. Viel richtiger und konsequenter als die Vorlage scheint mir daher, vom Standpunkte des Zwanges aus, der Antrag, der von sozialistischer Seite gestellt ist: alle Personen über fünfzehn Jahren dem Versicherungszwange zu unterwerfen. Bei der Gemeinde-Versicherung hört die Genossenschaftlichkeit, das korporative Prinzip ganz auf, das noch in der letzten Thronrede so besonders betont worden ist. Die Ausführung dieser Gemeinde-Versicherung wird zur Folge haben, daß ein Regierungsrath ganz einfach sagt: was soll ich mich wegen Gründung von Ortskassen mit den Arbeitern herumstreiten, ich gründe lieber Gemeindekassen; dadurch würden fünfzig Regierungsräthe für Preußen allein nöthig mit allen ihren Sekretären und den zahllosen Schreibkräften für die Gemeinden. Die Beiträge erlangen dadurch den Charakter einer Steuer, die den Arbeitern in viel größerer Höhe auferlegt wird, als sie ihnen in den Steuerklassen gemildert worden ist. Wie die Unfallversicherung gestaltet werden soll, das wissen wir wenigstens ungefähr; wie aber die damit im Zusammenhange stehende Alters- und Invalidenversorgung beschaffen sein wird und wie vollends die neuerdings angeregte Versicherung wegen mangelnder Arbeit aussehen wird, das wissen wir nicht; jedenfalls wird für die freie Versicherung gar nichts übrig bleiben. Das schwächt die freie Selbstbestimmung und schädigt damit das Staatswesen. Man will die Sozialdemokratie schwächen mit dieser Einrichtung; aber gerade diese Partei ist der Meinung, daß der staatliche Schutz gegen die freie Selbstbestimmung angerufen wird. Alles, was Sie hier an Gesetzen bieten, ist nach ihrer Meinung nur eine dünne Wassersuppe, gegenüber der kräftigen sozialistischen Kost. Daß die Konservativen den Plänen des Kanzlers folgen, finde ich erklärlich, aber daß das Zentrum sich so leicht dafür entschlossen hat, ist mir verwunderlich. Wer nicht genöthigt sein will, mit dem Reichskanzler bis an das Ende zusammen zu gehen, der hüte sich auch vor dem ersten Schritte. Heute soll etwas geschehen, um die Arbeiter zufrieden zu stellen. Das erinnert an das Jahr 1848, wo man sagte: die soziale Frage muß gelöst werden, und wenn wir die ganze Nacht zusammenbleiben müssen. Der Kanzler selbst hat seine erste Unfallversicherungs-Vorlage eine bureaukratische, fehlerhafte genannt; heute wird das allerseits anerkannt. In dieser Arbeitergesetzgebung haben alle Parteien das gleiche Bestreben. Es würde sich also empfehlen, daß die Kommission zunächst eine Verständigung über die Hauptprinzipienfragen der Unfallversicherung herbeiführte im Plenum und dann die Berathung der leicht zu debattirenden Detailfragen vornähme. Wir sind bereit, jetzt die Arbeitergesetze hier zu debattiren, aber wir meinen, den ersten Schritt, den Wunsch Sr. Majestät zu erfüllen, hat das preußische Staatsministerium, das dafür sorgen muß, alle anderen parlamentarischen Vorlagen gegenüber der neuen Arbeiter-Gesetzgebung zurückzustellen. Das bekannte Quittungs-Bedürfniß des Kanzlers ist schuld an unserer Arbeits-Ueberbürdung. Die Tradition der Hohenzollern ist gewesen, den Armen Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte zu verwerthen und alle Verantwortlichkeit vom Staate abzuwälzen. Diese Tradition ist aufgegeben in der neuen Zoll- und Wirthschaftspolitik. Aber kein künstliches Manöver, kein parlamentarisches Fechterkunststück soll uns in Widerspruch bringen mit unseren Wählern. (Bravo! links.)

Minister Scholz: Auch nach Ansicht des Vorredners ist keine Aussicht vorhanden, die Unfallversicherung in dieser Session durchzubringen. Mit der Vereinbarung prinzipieller Gesichtspunkte wäre nichts gewonnen. Daß die preußische Regierung im Einverständnisse mit Sr. Majestät handelt, ist selbstverständlich. Das Tabakmonopol hat ja die Kommission zu allgemeinem Erstaunen nicht lange beschäftigt. Wir können doch auch nicht alle Vorlagen unterlassen, wenn auch die Unfallversicherung dringend ist; nöthige Vorlagen müssen immer gemacht werden und andere sind nicht gemacht worden. Die gesammten sozial-politischen Vorlagen mit einem Male vorzulegen, ist doch nicht thunlich, denn wir wollen ja eben das, was wir bei der einen Vorlage an Material gewinnen, für die andere Vorlage verwerthen. Mit seinen entgegengesetzten Ansichten hat hoffentlich der Vorredner auf keiner Seite Anklang gefunden.

Abg. Freiherr v. Hertling: Wer die Verhältnisse im Osten unseres Vaterlandes im Auge hat, der mag sich vielleicht für die Einbeziehung der landwirthschaftlichen Arbeiter entscheiden, wer aber die mittel- und süddeutsche Landwirthschaft kennt, der wird mir zugeben, daß dieser Versicherungszwang nicht wohlgethan wäre: der ganze Versicherungszwang ist herausgewachsen aus den Verhältnissen der Industrie, er ist nicht auf die Landwirthschaft anwendbar. Die ganze Tendenz des Gesetzes würde leiden durch ein Hineinziehen der ländlichen Arbeiter; man würde sich, mit Ausnahme weniger Gegenden, wo Landwirthschaft und Industrie zusammenfallen, mit der Gründung von Gemeinde-Krankenkassen begnügen, und darum bitte ich Sie, bez. der ländlichen Arbeiter auf den Boden der Regierungsvorlage zurückzutreten. (Bravo! rechts.)

Abg. Buhl: Wir verlangen, daß ein Theil der Beitragspflicht für die Krankenversicherung des Arbeiters von dem Arbeitgeber getragen wird, das würde bei den freien Kassen nach der Idee des Abg. Richter fortfallen. Wir werden allerdings zunächst viele Gemeinde-Versicherungen bekommen, aber aus diesen werden dann Orts-Krankenkassen hervorgehen, und ich glaube nicht, daß die Bequemlichkeit der Beamten dem hindernd entgegensteht, sondern umgekehrt, da ihm die Ortskasse weniger Arbeit macht, als die Gemeinde-Versicherung, so wird er die erstere begünstigen. Der vom Gesetze vorgeschriebene Zwang ist nicht so schwer, ihm steht gegenüber die Festsetzung der Beiträge auf einen geringen Prozentsatz; ich kann also nicht glauben, daß der Arbeiter durch diese Beiträge so schwer betroffen wird. Ich kann Sie nur bitten, die Kommissionsvorlage anzunehmen.

Abg. v. Wedell-Malchow ist persönlich für die Aufnahme der ländlichen Arbeiter in den Versicherungszwang, denn das sei ein probates Mittel, den verderblichen Irrlehren der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Er bittet, die Kommissionsvorlage anzunehmen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Handelsvertrag mit Serbien und Fortsetzung der Debatte über die Krankenversicherung.

Schluß 5¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Aus Schwerin wird der „N. A. Z." unterm 18. d. M. geschrieben: „Dem Vernehmen nach trifft der Herzog Paul, zweiter Sohn des hochseligen Großherzogs, welcher, wie verlautet, in Algier die Nachricht von dem Ableben seines Vaters empfing, am Sonnabend zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hier ein. Ferner werden zu den Beisetzungsfeierlichkeiten noch erwartet: der Großherzog von Hessen mit den Prinzen Heinrich und Wilhelm, der Herzog von Sachsen-Altenburg und die Erbgroßherzöge von Sachsen-Weimar, Oldenburg und Baden, der Fürst Hugo Windischgrätz mit seinem Sohne; außerdem eine Deputation des kaiserlich russischen 8. Grenadier-Regiments „Moskau", dessen Chef der Großherzog war. Die Ueberführung der Leiche des Großherzogs vom Sterbezimmer nach der Schloßkirche findet heute Abend um 11 Uhr statt. Zu der Ueberführung sind außer den Ober-Hof- und Hofchargen die dienstthuenden Kammerherrn, sowie die jetzigen und die aus Anlaß des Trauerfalls hier eingetroffenen Flügeladjutanten des verstorbenen Großherzogs befohlen worden. Morgen und übermorgen findet in der Schloßkirche die Parade-Ausstellung der Leiche und am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Beisetzung im Dome statt. Gestern Nachmittag hat die Sektion und Einbalsamirung der Leiche des verewigten Großherzogs durch den Geheimen Medizinalrath Dr. Mettenheimer und den Professor Dr. Merkel aus Rostock unter Assistenz des Privatdozenten Dr Schiefferdecker stattgefunden. Der Professor Feckert aus Berlin ist in den letzten Tagen hier anwesend gewesen, um die Leiche des Großherzogs zu porträtiren. Am Sonntag hatte bereits der Hofphotograph Behnke von hier eine photographische Aufnahme der Leiche gemacht."

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt heute:

„Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat das Staatsministerium in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zum 1. Januar 1884 herbeizuführen. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Beschluß des Staatsministeriums die Allerhöchste Sanktion erhalten werde."

Ausland.

London, 18. April. Nach einer aus Bombay hier eingegangenen Meldung sind auf dem See bei Secumderabad 3 Boote mit zusammen 75 Personen, welche einer religiösen Zeremonie beiwohnen wollten, umgestürzt, und haben dabei 62 Personen das Leben verloren.

In Liverpool wurde ein gewisser Kingston unter der Anschuldigung der Theilnahme an den Morden im Phönixparke verhaftet.

London, 18. April. Die in Liverpool vorgenommene Verhaftung des Kingston erfolgte nach einem heftigen Widerstande.

Petersburg, 17. April. (B. T.) Heute früh um 4 Uhr fand die Urtheilsverkündigung statt, nachdem das Gericht gestern den ganzen Tag, sowie die letzte Nacht berathen hat. Zum Tode durch den Strang verurtheilt sind: Bogdanowitsch, Gartschewski, Slatopolski, Tetalow, Buzewitsch und Klemenko. Zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens: Stefanowitsch und die Iwanowskaja. Der Rest der Angeklagten ist zu 15 bis 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Mildernde Umstände wurden bewilligt: dem Boreischa, der Juschkowa und der Pribilowa, demgemäß wurde vorgeschlagen, die Letztere mit 4 Jahren Zwangsarbeit, die beiden Anderen mit 10 Jahren Ansiedelung in Sibirien zu bestrafen.

Die endgültige Urtheilsverkündigung wird am 22. April erwartet.

Die Angeklagten hörten das mit ruhiger Stimme von dem Präsidenten verlesene Urtheil ohne sichtliche Erregung an. Nach der Verlesung umarmten und küßten sie sich untereinander, bis der Staatsanwalt dies verbot. Als die im Korridor wartenden Verwandten der Angeklagten das Urtheil hörten, begannen die meisten laut zu schluchzen, nur die Mutter des zum Tode verurtheilten Buzewitsch blieb vollkommen ruhig und entfernte sich dann still.

Die Ansichten des Publikums, ob die Todesurtheile bestätigt und vollzogen werden, sind sehr getheilt. Viele wollen nicht daran glauben, Viele meinen, allein Buzewitsch (weil Offizier) würde hingerichtet, aber — zu Pulver und Blei begnadigt — erschossen werden.

Ein hoher Würdenträger soll dagegen geäußert haben, die Hinrichtung aller Sechs sei sehr möglich, da die Regierung kurz vor der Krönung ein Exempel statuiren und unter ihren Feinden aufräumen müsse.

Petersburg, 19. April. Das für die Krönungsfeierlichkeiten designirte kombinirte Gardekorps unter dem Oberbefehl des Großfürsten Wladimir, bestehend aus 19 Generälen, 619 Offizieren, 12,515 Mannschaften, 3613 Pferden und 22 Geschützen, beginnt am 2. Mai echelonweise per Bahn nach Moskau abzugehen, versammelt sich daselbst vollzählig am 19. Mai und bezieht die Kasernen und Wachen der ständigen Moskauer Garnison, welche ins Lager ausrückt. Nach Beendigung der Feierlichkeiten kehren die Gardetruppen sofort nach Krasnoe-Selo zurück.

Provinzielles.

Stettin, 20. April. Der Stempelsteuer nach dem Reichsstempelabgabengesetz vom 1. Juli 1881 unterliegen, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 12. Februar d. J., nicht die Einzahlungen auf ein Aktienkapital, sondern nur die hierüber ausgestellten Interimsscheine. Werden Einzahlungen geleistet, ohne daß darüber Aktienantheils- oder Interimsscheine ausgestellt und ausgegeben werden, so ist eine Stempelsteuer nicht zu entrichten

— In Bezug auf die Bestimmung des § 36 der deutschen Konkursordnung, wonach der Verkäufer oder Einkaufs-Kommissionär Waaren, welche von einem anderen Orte an den Gemeinschuldner abgesendet und von dem Gemeinschuldner noch nicht vollständig bezahlt sind, zurückfordern kann, sofern nicht dieselben schon vor Eröffnung des Verfahrens an dem Orte der Ablieferung angekommen und in den Gewahrsam des Gemeinschuldners oder einer anderen Person für ihn gelangt sind, hat das Reichsgericht, 1. Zivilsenat, durch Urtheil vom 24. Februar d. Js. folgenden Rechtssatz ausgesprochen: Wenn der Verkäufer oder Einkaufs-Kommissionär Waaren von einem anderen Orte an den Käufer bezw. Kommittenten abgesendet hat und der Destinatär, ehe die Waaren dem Absender vollständig bezahlt sind, zahlungsunfähig wird, auch die Waaren nicht schon vor Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Destinatärs in den Gewahrsam des letzteren oder einer anderen Person für ihn gelangt sind, entsteht für den Absender ein in der Regel gegen jeden Inhaber der Waaren verfolg-

bares Recht auf Ausantwortung der Waaren an den Absender, selbst wenn der Inhaber der Waaren Forderungsrechte gegen den Konkursifex hat (die allerdings nichts mit demjenigen Rechtsverhältnisse zu thun haben, durch welches er die Gewahrsam der Waaren erlangt hat) und sich an den in seiner Gewahrsam befindlichen Waaren erholen will.

— Pommerscher Gastwirth-Verein. — Sitzung vom 19. April. — Nachdem die Aufnahme mehrerer neuen Mitglieder vorgenommen, wurde über die Anträge zu dem am 5. Juni zu Berlin stattfindenden 10. deutschen Gastwirtshtag berathen. Es lag nur ein Antrag vor, der dahin ging, zu dem im Jahre 1884 stattfindenden 11. deutschen Gastwirthstage Stettin als Festort in Vorschlag zu bringen. Mit Rücksicht auf die hier z. Z. herrschenden ungünstigen Verhältnisse wurde dieser Antrag jedoch abgelehnt. Sollten einige Mitglieder noch Willens sein, für den 10. Gastwirthstag Anträge zu stellen, so sind solche bis zum 25. d. M. dem Vorstand einzureichen. — Gelegentlich eines Sterbefalles war dem Vorstand vorgeworfen worden, er habe nicht korrekt bei Auszahlung des Sterbegeldes gehandelt. Um derartigen Vorwürfen zu entgehen, beantragt der Vorstand eine deutlichere Fassung des betreffenden Paragraphen im Statut. Dies wird auch angenommen und soll darnach in Zukunft das volle Sterbegeld unverkürzt den Hinterbliebenen ausgezahlt werden. — Ferner wurde beschlossen, daß Anträge über Unterstützungs-Bewilligungen in geheimer Sitzung berathen werden sollen. — Herr Huth referirt demnächst über das Gesetz betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße, welches am 1. Januar 1884 in Kraft tritt. Er unterzog die Vortheile und Nachtheile des Gesetzes einer eingehenden Prüfung und hob die für Gastwirthe und Restaurateure dadurch möglichen Verbesserungen hervor. Ein bei dieser Gelegenheit gestellter Antrag, „den Stettiner Bierverlegern zur Kenntnißnahme mitzutheilen, daß es erwünscht wäre, wenn sie für Bairisch Bier $^3/_{10}$ Liter-Flaschen anschaffen würden“, wurde angenommen. — Zum Versammlungslokal für die Sommermonate wurde das „Café Waldmann“, Pölitzerstraße 18, wiedergewählt. — Der Vorsitzende, Herr Opitz, hält demnächst einen interessanten Vortrag über Bierdruck-Apparate mit Kohlensäuredruck und Selbsterzeugung der Kohlensäure. Ein Kohlensäure-Bierdruck-Apparat ist bekanntlich auch hierselbst, und zwar in Neumanns Restaurant auf der Pölitzerstraße, aufgestellt und auch hier haben sich alle dem Apparat nachgerühmten Vortheile bestätigt, dazu gehört besonders die größere Sauberkeit, die Belebung des Bieres durch Kohlensäure, das Fortfallen des wiederholten Reinigens und der dadurch bedingten Kontrolle. Nachdem über den Apparat die günstigsten Gutachten von Berliner Sachverständigen bereits früher vorgelegen haben, wurde jetzt auch das Gutachten eines hiesigen Chemikers verlesen, welches sich in jeder Weise günstig ausspricht. Es folgen schließlich noch verschiedene Vereinsangelegenheiten, u. A. wurde beschlossen, das diesjährige Sommer-Vergnügen am 12. Juli in Glienken abzuhalten und die Arrangements dazu dem Vorstand zu überlassen; ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Namen derjenigen Dienstboten, welche 6 resp. 10 Jahre bei einem Mitgliede im Dienst stehen, dem Vorstand wegen der Prämien-Vertheilung bekannt zu machen seien.

— In der „Köln. Ztg.“ finden wir einen aus Bonn stammenden lobenswerthen Artikel über „Mädchenturnen“, den wir wegen Platzmangel leider nicht vollinhaltlich zum Abdruck bringen können. Doch wollen wir den Schlußsätzen desselben hier Raum geben, um so mehr, als darin auch unserer Stadt Erwähnung gethan wird. In welchem Sinne, wird der geschätzte Leser selbst finden. Es heißt darin:

Neuerdings wird mit Recht der hohe Werth von Spielen im Freien, Ausflügen u. s. w. betont. Aber man glaube nicht, daß dadurch ein methodischer Turnunterricht ersetzt und überflüssig gemacht werden könne. Die Stärkung der Gesammtmuskulatur, die Kräftigung der Athemwerkzeuge, die gerade Körperhaltung, die Belebung des Stoffwechsels u. s. w., die stets Folgen eines gut geleiteten regelmäßigen Turnens sind, lassen sich durch bloße Spaziergänge und Ballspiele nicht erzielen. Am allerwenigsten aber, wenn Ausflüge der Schülerinnen und Spielnachmittage (wie z. B. in Stettin) alle vier bis sechs Wochen veranstaltet werden. Das sind ja gewiß hübsche Feste und Erholungen für Lehrer und Schüler und verfehlen auch wohl nicht ihren wohlthätigen Einfluß auf das Verhältniß beider zu einander. Aber es wäre doch lächerlich, diesen so selten stattfindenden Veranstaltungen irgend einen nennenswerthen gesundheitlichen Einfluß zuzuschreiben, oder gar naiverweise zu glauben — wie das aus einer Verfügung des Stadtschulraths zu Stettin allerdings hervorgeht —, so ein Spielnachmittag „alle vier bis sechs Wochen“ entspreche etwa den in der bekannten Verfügung des Kultusministers v. Goßler enthaltenen Forderungen betreffs der Jugendspiele. Mag sein, daß unsere Behörden dem Mädchenturnen nicht den Grad von Förderung zu Theil werden lassen wie dem Knabenturnen, da ja bei letzterem der Hinblick auf die spätere militärische Ausbildung keine unwesentliche Rolle spielt, mag sein, daß viele Schulmänner wieder große „pädagogische Bedenken“ haben werden, um so mehr ist es Pflicht aller, denen das Wohl der Jugend und des Volkes am Herzen liegt, darauf zu dringen, daß den traurigen gesundheitlichen Verhältnissen in unsern Mädchenschulen stete Aufmerksamkeit geschenkt und daß namentlich die Einführung des gerade hier so ersprießlichen Turnunterrichts nicht länger mehr hintangehalten werde. (Das meinen wir auch. D. R.)

— Am Montag Abend wird auf Veranlassung des Vorstandes vom Central-Verband der Armenpflege-Vereine Herr A. Lammers aus Bremen in öffentlicher Versammlung einen Vortrag halten über das Thema: „Ueber den Plan des neuen Mäßigkeits-Feldzugs in Deutschland“. Die Versammlung, zu der auch Damen Zutritt haben, findet im großen Börsensaale statt. Wie wir hören, soll sich an den Vortrag die Bildung eines Bezirksvereins des „deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ knüpfen.

— Am 6. d. Mts. wurde einer Grenzstraße 11 wohnhaften Handelsfrau von einem jungen Mädchen ein Kleid gestohlen, ohne daß es damals gelang, die Diebin festzunehmen. Gestern ist es gelungen, dieselbe in der Person der unverehelichten Martha Schmidt aus Grabow zu ermitteln und in Haft zu nehmen.

— (Polizeiliches.) In der Nacht vom 16. d. Mts. ist einem Manne von einem Wächter 1 Pack abgenommen worden, enthaltend 1 Strauchscheere, 1 Paar alte Stiefel, 1 Zirkel, 1 Zange, 1 Feile, 1 Schraubenzieher, 1 alte Pferdedecke, 1 Gurt, 1 Leine, 2 Joppen, 1 Frauenrock, 1 Paar Kinderhosen. Die Sachen befinden sich bei der hiesigen Polizei-Direktion. — Am 28. März wurde von einem unbekannten jungen Manne in der Wohnung eines Beamten, Breitestraße 33, eine etwas defekte Geldtasche, worin 1 Paar violette, fast neue Frauenstrümpfe befindlich, unter dem Bemerken abgegeben, daß die Tasche binnen Kurzem wieder abgeholt werden würde, was bis jetzt nicht geschehen ist. — Eine Holzkette, ungefähr 3 Meter lang, wurde am 30. März bei einem Lumpensammler, welcher sie bei einem Handelsmann zum Verkauf anbot, angehalten. Ersterer wollte sie gefunden, später aber von einem unbekannten Handwerksburschen auf der Berlinerstraße gekauft haben. Muthmaßlich ist die Kette gestohlen und liegt diese bei der königl. Polizei-Direktion zur Ansicht bereit.

⊙ **Stolpmünde**, 18. April. Zu der diesjährigen Badesaison wird bei dem jetzigen schönen Wetter in den hiesigen Anlagen unmittelbar am Strande sehr thätig gearbeitet. Einige Arbeiter beschäftigen sich mit dem Pflanzen von Bäumen, andere mit dem Reinigen und Säubern der Steige, noch andere mit dem Beschneiden der Anpflanzungen. Außer diesen Anpflanzungen gewinnt unser Strand sehr an Schönheit durch das neu aufgeführte Gebäude der Gebrüder Krause hier in der Nähe der Villa des Kommerzienraths Herrn C. G. A. Fritze zu Stolp. In dem geräumigen Garten dieses Hauses wird ein Gärtner beschäftigt, der sich alle Mühe giebt, neue Anlagen von Steigen, Blumenstücken, Grasplätzen, Gebüschen 2c. zu schaffen. Freilich wird in diesem Sommer noch nicht viel zu erwarten sein; doch werden dieselben für spätere Jahre den hier weilenden Kurgästen von nicht geringem Nutzen sein, zumal die Herren Gebrüder K. noch die Absicht haben sollen, in dem genannten Garten einen geräumigen Kursaal, nebst einem Speisesaale, in welchem für die Gäste Speisen und Getränke verabreicht werden sollen, zu errichten. Vor dem Kursaale soll sich eine Veranda mit verschiedenen kleinen Gemächern hinziehen, welche zum Aufenthalte für einzelne Personen oder für Familien, die allein zu sein wünschen, dienen sollen. Zugleich wird auch eine Musikhalle zum Konzertiren der hiesigen Badekapelle und zwei Kegelbahnen erbaut werden. Zwar kann dieses Projekt nur dann erst zur Ausführung kommen, wenn sich eine sichere Persönlichkeit gefunden haben wird, welche sich zur Uebernahme dieses Geschäftes eignet. Hat sich diese gefunden, würden sich die Herren Gebrüder K. möglicher Weise zu einem sofortigen Bau entschließen können. Wie man hier im Allgemeinen glaubt, wird von der Ausführung dieses Projektes ein großer Theil der Zukunft von Stolpmünde als Badeort abhängen, zumal der in Rede stehende Kursaal unmittelbar vor dem Warmbade und etwa auf der Hälfte des Weges (von den Badewohnungen gerechnet) zum Damenbade sich befinden würde. Stolpmünde würde sich bei diesen Ausführungen vielleicht in gleicher Waage halten können, weil doch die Segelschifffahrt, von welcher der Erwerb vieler unserer Bürger abhängt, durch die Dampfschifffahrt sehr in den Hintergrund gedrängt worden ist. Zudem ist der Zuzug von gewöhnlichen Arbeitsleuten vom Lande her immer größer, und unsere Kommunalkasse, welche nur durch direkte Steuern unterhalten werden kann, wird durch diesen Zuzug nicht sonderlich unterstützt, sondern sogar häufig von diesen nach nicht langer Zeit gründlich in Anspruch genommen. — Es wäre zu wünschen, daß neben den Mühen von Privaten es auch endlich den Mühen der hiesigen Gemeinde gelingen möchte, bei der Direktion der königlichen Ostbahn die sogenannten Saison-Billets auszuwirken, wie dies kürzlich in Rügenwaldermünde geschehen sein soll. — Daß dieses, sowie auch die baldige Ausführung des Unternehmens der Gebrüder K. den besten Wünschen vieler unserer Mitbürger entspricht, ist wohl anzunehmen. So möge denn Stolpmünde einer besseren Zukunft entgegengehen!

(Leichenfund.) Am vergangenen Sonntage Nachmittags wurde von zwei hiesigen Herren auf einem Spaziergange in den Dünen, in der Nähe von Freichow, eine Leiche, anscheinend die eines Handwerksburschen, an einem Baume sitzend gefunden. Wahrscheinlich hat sich derselbe im verflossenen Winter hier verirrt und ist auf diese Weise erfroren. — Vorgestern bezogen bereits die ersten Gäste das hier für die diesjährige Badezeit gemiethete Quartier, um die Seeluft genießen zu können.

Stadt-Theater.

Zu den in jüngster Zeit von der fetten Weide Amerikas in die mageren Distrikte Deutschlands zurückgekehrten Künstlern gehört auch der Gast, der jetzt seit einigen Abenden die Zugkraft unseres Theaters bilden soll, Frau Franziska von Fuchs-Nordhof-Ellmenreich. Sie ist eine sehr bedeutende Künstlerin, die mit Lobesäußerungen und Schmeicheleien überschüttet zu werden verdient — so lange sie in ihrem Fach bleibt. Das haben wir vor zwei Jahren reichlich gethan, als Frau Ellmenreich vor einem dichtbesetzten Parket — Platz 1,50 Mark — fast 3 Wochen lang im Elysium-Theater gastirte. Dasselbe werden wir heute thun, wo sie vor einem fast leeren Parket — Platz 3 Mark — dieselben prächtigen Leistungen bieten wird. Das sind die „Valentine“, „der beste Ton“, auch noch „die Waise von Lowood“ 2c. Wo die Dame aber nicht mehr am Platze ist, da wird auch unser Lobspenden ein Ende finden und somit bedauern wir, Frau Ellmenreich bekennen zu müssen, daß ihre Katharina von Rosen in Bauernfeld's hausbackenem Lustspiel „Bürgerlich und Romantisch“ so wie sie uns Frau Ellmenreich gestern vorführte, einfach unwahr und langweilig ist. Für „gemachte“ Charaktere, denen der warme Lebensodem und die äußere Glaubwürdigkeit ganz fehlt — Katharina ist 19 Jahre alt! —, können wir uns nicht begeistern. Im Uebrigen waren die Garderoben der sonst von uns so gern gelobten Künstlerin streng modern und daher für uns geschmacklos. Das Stück wieder gesehen zu haben, freut uns unserer heimischen Mitglieder wegen, die sehr brav spielten. Herrn Christoph's Leistung, die beste des Abends, hatten wir unsere Unterhaltung zu verdanken, ebenso sagte uns Herr Harden theilweise zu. An den übrigen Darstellern haben wir nichts auszusetzen. Wir hoffen, über Frau Ellmenreich bald wieder etwas Günstigeres melden zu können.

H v. R.

Kunst und Literatur.

Nr. 4 des „deutschen Adelsblatt“ enthält: Die Armee im Reichstage. — Der Zweikampf. II. und III. — Die Stellung des Adels. — Die Schwanengesellschaft. — Die Begründung eines Vereins für Heraldik, Genealogie und Sphragistik in Ungarn. — Sportliches aus Oesterreich. — Büchertisch. — Familien-Anzeigen. — Briefkasten. — Inserate.

Vermischtes.

— Das Sool- und Moorbad Greifswald (Aktiengesellschaft) erfreute sich gleich im ersten Jahre seines Bestehens einer recht lebhaften Frequenz, so daß sieben Monate nach der Eröffnung des Bades bei noch nebenher vielfach ausgeführten Verbesserungen und Neu-Anschaffungen den Aktionären eine Dividende von 10 Mark pro Aktie gewährt werden konnte; — der Umstand, daß Greifswald eine stark besuchte Universität mit besonders frequentirter medizinischer Fakultät (an welcher sämmtliche Spezialfächer der Medizin hervorragend vertreten) besitzt, dürfte ebenso, wie die nahe gelegenen Strandorte Eldena und Wieck mit vorzüglichen Seebädern, nicht wenig zu dem erfreulichen Erfolge beigetragen haben.

— (Gesundheitspflege.) Professor Dr. Klenke hat im Vorwort zu seinem Hauslexikon mit vollem Recht gesagt, „daß sich täglich Jedem, dem sein eigenes oder das Leben seiner Familie werth erscheint, Fragen, welche die Gesundheit betreffen, auf drängen und sich häufig darauf beziehen, welche Mittel als Hausheilmittel für gewisse Störungen im Organismus zu empfehlen sind. Einem Broschürchen von Apotheker R. Brandt in Zürich, dem Darsteller der bekannten „Schweizerpillen“, entnehmen wir, daß dieselben von unseren ersten medizinischen Autoritäten geprüft und als ein sicheres, schmerzloses und unschädliches Heilmittel bei Anschoppungen in den Unterleibsorganen (Verstopfung, Leber- und Hämorrhoidalleiden, Blutandrang 2c.) empfohlen werden. Daß ein solches legitimirtes Präparat, welches bereits in den meisten Apotheken erhältlich, dazu geeignet ist, ein wahres Haus- und Heilmittel zu werden, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

— In der „K. H. Z.“ expektorirt sich eine ordnungsliebende Hausfrau, die sich über das theilweise Außermodekommen der Gummi- und anderen Ueberschuhe geärgert hat und zur Feder greift, um mittelst dieser die Sauberkeit ihrer Flure und Dielen zu vertheidigen. Es hat aber besagte streitbare Dame zu diesem Behufe folgende Knüttelverse verbrochen:

Die Rücksicht und die Sauberkeit
Ward früher mehr geübt als heut'.
Ging zum Besuch man sonst von Haus
Und sah das Wetter trübe aus,
Dann zog man Ueberschuhe an,
Die Frau sowohl, als wie der Mann;
Damit man ja nicht eine Spur
Von Straßenschmutz bracht' in den Flur
Und Stuben, zart und kreideweiß
Gescheuert durch der Mägde Fleiß.
Wie anders ist es heut zu Tag!
Man möchte schreien „Weh und Ach“.
Ob's draußen regnet oder schneit,
Wer denkt an Gummischuhe heut?
Mit schmutz'gem Fußwerk, welcher Graus!
Tritt man hinein ins fremde Haus,
Tritt auf die Dielen sans façon,
Schont nicht den Estrich im Salon,
Den Teppich und die Läufer reinlich,
Der Hausfrau ist es äußerst peinlich.
Mit Lächeln, doch den Tod im Herzen,
Muß mit dem Gast sie plaudernd scherzen,
Zum Bleiben nöth'gen ihn galant
Und wünscht ihn doch ins Pfefferland.
Denn kaum daß Abschied er genommen,
Muß gleich das Scheuermädchen kommen,
Und Müh' und schwere Arbeit nur
Verwischet „seines Daseins Spur“.
Drum Leser, liebe Leserin,
Ohn' Gummischuh geh nirgends hin.
„Was Du nicht willst, daß man Dir thu
Das füg' auch keinem Andern zu.“
Das halte fest als Wahlspruch Dein
Und stets wirst Du willkommen sein.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 19. April. Die Frau Großherzogin ist heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr nach Wiesbaden abgereist.

Wien, 19. April. Das Reichsgericht hat die Beschwerde des „Tageblattes“ und der „Vorstadtzeitung“ wegen Entziehung der Verschleißlizenz verworfen.

Paris, 19. April. (B. B.-C.) Eine bekannte Persönlichkeit der hiesigen Börsenkreise, Adolf Altschüler (Koulissier), schoß heute gegen 6 Uhr Nachmittags in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall mitten auf dem Boulevard auf vorübergehende Personen und verletzte mehrere derselben. Der Wahnsinnige wurde überwältigt und in eine Anstalt überführt.

Paris, 19. April. Deputirtenkammer. In dem Exposee der Motive, welches der Finanzminister bei der Vorlegung des Gesetzentwurfs betreffend die Konvertirung der 5prozentigen Anleihe in eine $4^1/_2$ prozentige verlas, wird auf die Opportunität der Maßregel hingewiesen, sowie auf das Recht des Staates, welcher dadurch eine Ersparniß von 34 Millionen Franks erzielen werde. Man dürfe annehmen, daß die neue $4^1/_2$ prozentige Anleihe einen günstigen Kours erlangen werde. Die Besitzer der 5prozentigen Anleihe würden eine Frist von zehn Tagen erhalten, um die Einlösung zu verlangen. Nach Ablauf dieser Frist soll von Denjenigen, welche die Einlösung nicht verlangt haben, angenommen werden, daß sie der Konvertirung zustimmen. Diese sollen für die Dauer von fünf Jahren gegen die Eventualität einer Einlösung gegen Pari sicher gestellt werden. Der Minister meint, daß die Anträge auf Einlösung der 5prozentigen Anleihe wenig zahlreich sein werden. Uebrigens seien Maßregeln ergriffen, um nöthigenfalls die Einlösung mittels Schatzbonds oder Vorschüssen der Bank zu bewirken. — Die Kammer beschloß, morgen eine Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs zu wählen.

Paris, 19. April. Deputirtenkammer. In der Vorlage über die Rentenkonvertirung ist ferner bestimmt, daß die Renten, die in $4^1/_2$ prozentige konvertirt werden, noch bis zum 16. August d. J. im Genusse 5prozentiger Zinsen bleiben. Der Deputirte Marcou (radikal) legte einen Gegenentwurf vor, welcher darauf hinausgeht, die 5prozentige Rente in eine beständige 3prozentige Rente umzuwandeln. — Der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, brachte einen Gesetzentwurf ein über die Unterdrückung von Straßenkundgebungen, bei denen aufrührerische Rufe vorkommen und aufrührerische Abzeichen gebraucht werden. — Von dem Minister des Auswärtigen, Challemel-Lacour, wurde eine Kreditforderung von 370,000 Franks zur Bestreitung der für die Vertretung Frankreichs bei der Kaiserkrönung in Moskau erforderlichen Kosten eingebracht. Die nächste Sitzung der Kammer wurde auf nächsten Sonnabend anberaumt.

Paris, 19. April. Das Gerücht von einem Unwohlsein des Präsidenten Grevy ist unbegründet, Präsident Grevy hat heute Vormittag dem Ministerrathe präsidirt und heute Nachmittag einen längeren Spaziergang im Bois de Boulogne gemacht.

London, 19. April. Bei der heute beendeten Spezialberathung über die Novelle zum Medizinalgesetz wurde auf Antrag der Regierung ein Amendement angenommen, wonach fremde und in den englischen Kolonien heimathsberechtigte Aerzte auf die in dem neuen Gesetze gewährten Privilegien nur dann Anspruch haben, wenn ihr Heimathsland englischen Aerzten entsprechende Privilegien gewährt.

London, 19. April. Die folgenden in der Dynamit-Affaire verhafteten Personen: Wilson, Dalton, Curtin, Ausburgh, sowie Thomas und Bernard Gallagher erschienen heute zusammen mit Whitehead, welcher von Birmingham hierher transportirt worden war, vor dem Polizeigericht von Bowstreet. Der verhaftete Norman ist Kronzeuge geworden. Der Staatsprokurator legte die Gründe dar, welche zur Erhebung der Anklage gegen die Verhafteten geführt hätten und erklärt, daß dieselben des Hoch- und Landesverraths angeschuldigt seien.

Dublin, 19. April. Der Prozeß gegen Timothy Kelly, den dritten des Mordes im Phönixpark Angeklagten, hat heute begonnen.

Riga, 19. April. Der Eisgang auf der Düna hat bei ziemlich hohem Wasserstande begonnen, so daß man nicht ohne einige Sorge wegen einer Ueberschwemmung ist.

Venedig, 19. April. Zu Ehren Richard Wagner's fand heute eine Feier auf dem großen Kanal vor dem Palaste Vendramin statt; durch das deutsche Orchester des Richard Wagner-Theaters gelangten die Ouverture zum „Tannhäuser“ und der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ zur Aufführung. Mit dem italienischen Königsmarsche begann und schloß die musikalische Feier. Gegen 400 Gondeln umgaben die Barke, auf der sich das Orchester befand.

Udine, 19. April. Heute begann der Prozeß gegen Ragosa und Giordani unter sehr starkem Andrange des Publikums. Ragosa gab zu, daß er mit Oberdank gereist sei, leugnete aber, irgend welche Mordabsichten gehabt zu haben. Giordani gestand ein, daß er Oberdank und Ragosa Beistand geleistet habe, damit dieselben über die Grenze gelangten, stellte aber jede Kenntniß von deren Absichten in Abrede. Nach der Verlesung der Anklageakte wurden noch 17 Zeugen verhört.

Auf geheimnißvollen Pfaden.

Kriminal-Roman von E. Heinrichs.

17)

„Hypothesen, Herr Doktor, wir haben hier einzig mit Thatsachen zu rechnen. Was mich anbetrifft, so suche ich nach keinem andern Schuldigen mehr, er hat's gethan und ist mit raffinirter Ueberlegung dabei zu Werke gegangen, um die Welt und die Gerechtigkeit zu täuschen. Auch das Zeugniß unserer energischen Frau Spengler wird ihn vor einer Verurtheilung nicht schützen können, und selbst der muthige Gottlieb, welcher sogar in dieser Sache unsern Kaiser Wilhelm zu interpelliren gedenkt, wird die Segel streichen müssen. Was die Dummheit mit dem Ringe anbetrifft, so wissen Sie wohl, Herr Doktor, — daß selbst ein Verbrechergenie zuweilen blindlings ins Verderben hineinstolpert. Das Einzigste, was zuletzt noch maßgebend sein könnte, wäre die Herstellung des unter die Räuber Gefallenen, was freilich Ihr Ressort betrifft, Doktor!"

Dieser wiegte nachdenklich den Kopf und warf einen verstohlenen Blick auf den horchenden Amerikaner.

„Wenn die Schuld- oder Unschuld-Frage des inhaftirten Wielandt von der vollständigen Wiederherstellung meines Kranken abhängt," sagte er langsam, „dann darf man wenig oder gar keine Hoffnung hegen, die räthselhafte Geschichte jemals aufgeklärt zu sehen, da seine geistige Heilung, was am Ende doch einzig ins Gewicht fallen dürfte, wohl schwerlich zu bewerkstelligen sein wird."

„Schlimm, sehr schlimm für den armen Kerl, — den Fremdling nämlich, — denn was das Schicksal des Inhaftirten anbetrifft, so ist dieses so gut wie entschieden. Ah, sieh da, sieh da, Timotheus!" setzte Herr Schulze, sich rasch erhebend, plötzlich hinzu, „unser Herr Spengler mit der reizenden Nichte; — Doktor!" raunte er diesem noch zu, „nehmen Sie Ihr Herz in Acht!"

Gottlieb Spengler schritt mit einer jungen Dame am Arm durch den Garten. Das ehrliche Gesicht leuchtete vor Vergnügen und Stolz. Geradewegs auf die beiden Herren lossteuernd, schoß der Aktuarius in seiner staunenswerthen Beweglichkeit den Beiden entgegen, um die junge Berlinerin zu bewillkommnen.

„Ach, der Herr Aktuarius Schulze!" lachte jene, ihm die Hand reichend, „ich hörte bereits von dem Onkel, daß hier die Landsmannschaft vertreten sei."

„Und eine alte Bekanntschaft obendrein, Fräulein Herming!" bemerkte Schulze feierlich.

„A l t — Herr Aktuarius!" rief Spengler mit komischem Entsetzen, „wie können Sie meiner Nichte gegenüber von einer alten Bekanntschaft reden! Sie zählt in Summa Summarum höchstens 19 Jahre."

„Ei, Onkelchen, — man lebt ja heute noch einmal so rasch als in Deiner Jugend," lächelte das junge Mädchen, „und dürfte ich demnach schon ein respektables Alter besitzen. Ich freue mich aufrichtig, Herr Aktuarius, die alte Bekanntschaft hier in den Bergen erneuern zu können, obwohl Onkel Gottlieb mir fürchterliche Räubergeschichten mitgetheilt hat, welche den Aufenthalt ein wenig gruselig hier machen könnten."

„Fürchten Sie nichts, Fräulein!" nahm der nun ebenfalls hinzutretende Doktor das Wort, „mit dem einen Unglücksfall wird es hoffentlich sein Bewenden haben, da der moderne Fra Diavolo jedenfalls bei Zeiten diese Gegend verlassen hat."

„Gewiß; unser Herr Doktor Lambrecht, den ich Ihnen hier feierlichst als Freund vorstelle, nimmt alle Unglücklichen in seinen Schutz," setzte der Aktuarius rasch hinzu.

„Meine Nichte, Fräulein Emma Herming aus Berlin," stellte Spengler jetzt mit großer Würde die junge D a m e dem Doktor vor, der sich tief verbeugte. „Habe ihr schon viel von Ihnen erzählt, lieber Herr Doktor!" setzte er mit Genugthuung hinzu, und hoffe —"

„Stellen Sie mich der Miß vor, Mr. Spengler!" tönte plötzlich die schnarrende Stimme des Amerikaners dazwischen.

Ueberrascht wandten sich Alle dem kecken Patron zu, der durch sein Lorgnon das junge blühend schöne Mädchen mit frecher Nonchalance anstarrte.

„Mein Name ist Mr. Ralf aus Boston," setzte er in seiner blasirten Weise hinzu, „bin reich, sehr reich, langweile mich und finde, daß Sie mir sehr gefallen, Miß — nun, wie nenne ich die Lady?" wandte er sich mit erstaunlicher Impertinenz an den vollständig verblüfften Spengler.

Bevor dieser oder einer der andern Herren die rechte Antwort finden konnten, hatte die resolute Emma bereits ihre Fassung wieder erlangt.

„Da bekomme ich ja schon eine Probe von der Sicherheit der Berge, Herr Doktor!" sprach sie, ruhig zu letzterem sich wendend, „wie würde zum Exempel eine einsame Begegnung mit diesem Herrn sich gestalten? — Es giebt der Fra Diavolo's verschiedener Art hier, wie ich sehe."

Der Amerikaner verzog keine Miene bei dieser kühnen Sprache, ließ aber auch kein Auge von dem schönen Mädchen, welches ihn verächtlich von oben bis unten maß und dann des Onkels Arm ergriff.

„Emma, geliebtes Kind! da bist Du ja, und läßt die Tante vor Sehnsucht vergehen."

So stürmte Frau Spengler heran, die unerquidliche Szene glücklich beendend, und die Nichte mit überschwenglicher Zärtlichkeit in die Arme schließend.

„Nur hinein, Kind, hinein in's Haus," drängte Spengler, „wir sind hungrig wie die Wölfe."

Er hatte offenbar Furcht vor dem Amerikaner und wollte die Nichte aus dem Bereich des frechen Menschen bringen.

Als er dieses glücklich bewerkstelligt, trat der Doktor auf Mr. Ralf zu und sagte langsam und jedes Wort betonend: „Danken Sie es der Gegenwart jener Dame, welche es dem gebildeten Mann verbot, Ihnen sogleich die deutsche Antwort auf Ihre amerikanische Frechheit zu geben. Man pflegt hier solche Ungezogenheiten mit der Peitsche zu strafen, da man sich anderer Waffen gegen einen Buben nicht gut bedienen kann."

„Das heißt mit andern Worten, daß wir einander zum Zeitvertreib die Hälse brechen wollen," versetzte Mr. Ralf, die Hände nachlässig in die Taschen seiner Beinkleider versenkend, „well, Sir, bins zufrieden, sollte mir sehr angenehm sein, ein bischen in diesen Bergen zu knallen. Wann soll's losgehen, Sir?"

„Oho, lieber Doktor! — das fehlte noch," rief jetzt der Aktuarius erschreckt, „wäre wirklich nicht übel, wenn ein solcher hergeschneiter Fremdling, der sich Insulten gegen unsere Damen herausnimmt, zum Ueberfluß noch Sie todtschießen sollte. Nein, das dulden wir nicht, lieber rotten wir uns zusammen und prügeln den frechen Musje gehörig durch."

„Sprechen Sie von mir?" fragte Mr. Ralf gähnend.

„Ich glaube wohl, daß von Ihnen die Rede ist," nickte Herr Schulze energisch, „und ich sage Ihnen kurz und bündig, mein Herr So und So von dort und dort, daß Sie Ihren Revolver ruhig stecken lassen und der von Ihnen beleidigten jungen Dame Abbitte thun."

„Abbitte? — wofür?" fragte Mr. Ralf mit unverstelltem Erstaunen, „würde keine Amerikanerin für eine Beleidigung halten, wenn ein reicher Gentleman ihr sagt, daß sie ihm gefällt. Sir! die Lady ist schön und klug, sie soll meine Frau werden. Ist das schlimm? — dafür Abbitte? — Bah!" Er wandte sich nachlässig, und schritt, die Hände in den Taschen, den Yankee-Doodle pfeifend, dem Hause zu.

Der Doktor blickte ihm finster nach, in seinen Augen spiegelten sich Haß und Verachtung.

„Mit d e m Elenden sich schießen?" flüsterte der Aktuarius, seinen Arm drückend, „Doktor! was fiel Ihnen ein, des Burschen Haß auf sich zu ziehen und unsern schönen Plan zu gefährden?"

„War es der Schmach für uns Männer nicht schon genug, daß die junge Dame sich selbst gegen die bodenlose Insolenz dieses Schuftes vertheidigen mußte?"

„Na, lassen Sie's gut sein, lieber Doktor!" lächelte der Aktuarius, schlau blinzelnd, „Fräulein Emma hat's ihm besser gesagt, als wir's überhaupt vermocht hätten. In der Firigkeit ist die Berlinerin uns über, wie Onkel Bräsig sagt, der ist vor keinem Fra Diavolo bange."

„Und wie er seine Frechheiten fortsetzte," knirschte der Doktor, mit dem Fuße stampfend, „ich könnte den Hallunken mit diesen meinen Händen kaltblütig erwürgen. Sie gefällt dem Yankee, — soll seine Frau werden, — und er glaubt, der jungen Dame eine ungeheure Ehre damit zu erweisen!"

„Ja, das mag wohl die amerikanische Sitte so mit sich bringen," meinte der Aktuarius, den erregten Doktor von der Seite betrachtend, „Geld

Berlin, 19. April 1883

Preußische Fonds.

	Zf.	
[illegible] Reichs-Anleihe		102,55 G
[illegible]olidirte Anleihe	4½	104,10 bz G
do. do. 1876.	4	102,10 G
[illegible]-Anleihe	4	101,10 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,50 G
[illegible] Stadt-Oblig.	4½	103,70 bz
do. do.	4	101,50 bz G
Berliner	5	108,25 G
do.	4½	103,75 G
Central-Landschaftl.	4	101,70 bz G
Kur- und Neumärk.	3½	96,20 bz
do. neue	3½	93,80 G
do.	4	102,10 bz
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	92,75 bz G
do.	4	102,10 B
do.	4½	103,00 B
do. Landsch. Cr.	[illegible]	—,—
Posensche neue	4	101,10 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	88,60 bz G
do. do.	4	101,99 bz G
do. do.	4½	101,40 bz G
do. do. 2. S.	4½	103,10 bz G
Ostpreußische	3½	92,86 G
do.	4	101,50 bz B
do.	4½	—,—
Kur- und Neumärk.	4	101,25 bz
Pommersche	4	101,25 B
Posensche	4	101,20 B
Preußische	4	101,20 G
Schlesische	4	101,10 bz G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Bräm.-Anl. v. 56 à 100 Rt.	3½	149,50 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	303,00 bz G
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,90 bz
do. 35-fl.-Loose	—	225,00 bz B
Bair. Prämien-Anleihe	4	133,40 B
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,20 B
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,50 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	128,10 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	—,—
do. do. do. 2. Em.	5	—,—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	189,50 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	184,75 bz
Meininger Loose	—	28,90 bz B
do. Präm.-Pfdbr.	4	117,50 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	146,90 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	—,—
Oester. Gold-Rente	4	83,80 G
do. Papier-Rente	4⅕	66,60 G
do. Silber-Rente	4⅕	67,25 bz G
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	325,00 bz B
do. 1860-Loose	5	120,60 bz B
do. 1864-Loose	—	319,75 bz
Ungar. Goldrente	6	102,70 bz
Russ. Boden-Credit	5	84,60 bz G
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	87,70
do. do. v. 1872	5	87,70
do. do. v. 1873	5	87,70
Russ. Anleihe v. 1875	4½	78,75
do. do. v. 1877	5	92,10

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div. 1880	Zf.	
Altona-Kiel	8½	4	227,00 bz G
Bergisch-Märkische	5¾	4	127,50 G
Berlin-Anhalt	6	4	—,—
Berlin-Dresden	0	4	21,60 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	—,—
Berlin-Hamburg	14½	4	147,90 bz
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4½	4½	119,40 G
Breslau-Schw.-Freib.	2⅔	4	108,40 bz
Cöln-Minden			
Halle-Sorau-Guben	0	4	35,60 bz B
Märkisch-Posen	0	4	40,10 G
Magdeburg-Halberstadt			—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,80 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	10⅙	3½	254,25 bz
do. La. B.	10⅙	3½	185,00 B
Ostpr. Südbahn	0	4	123,70 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7¾	4	187,50 bz
Rheinische	6½	6½	165,00 [illegible]
do. La. B. St. g.	5	4	101,60 G
Rhein-Nahe	0	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,55 G
Thüringer	9½	4	215,50 G
do. La. B. gar.	4	4	—,—
do. La. C.	4½	4½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	19,90 bz
Ludwigh.-Berbach	8	4	205,60 B
Mainz-Ludwigsh.	4	4	103,00 bz B
Meckl. Fr.-Franz.	7⅘	4	181,90 bz
Werrabahn	8	4	96,50 B
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	146,50 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	82,70 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,[illegible]	4	133,20 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	(6)	6	127,10 bz G
Kaschau-Oderberg	4	4	63,10 G
Oesterr. Franz.-S.	6	4	—,—
do. Nordwestbahn	4⅕	5	—,—
do. do. La. B.	5	4	—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	70,[illegible] bz
Rumänische	3½	4	—,—
Russische Staatsbahn	7,[illegible]	5	[illegible],75 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	—,—
Warschau-Wien	[illegible]	4	[illegible]

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Akt.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	54,75 bz G
Berlin-Görlitz	3½	5	—,—
Breslau-Warschau	1½	5	[illegible] bz G
Halle-Sorau-Guben	5	5	[illegible],40 bz G
Märkisch-Posen	5	5	—,—
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	—
do. do. C.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	110,[illegible] bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	96,[illegible] B
Oberlausitzer	0	5	31,[illegible] bz G
Ostpreußische Südbahn	2½	5	112,[illegible] bz G
Posen-Creutzb.	2½	5	93,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	184,75 bz G
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	93,00 bz B
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	2,1	5	94,00 bz G
Weimar-Gera		5	58,25 bz G

Eis.-Prior.-Akt. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	[illegible] bz
do. do. La. C.	3½	94,95 bz
Berlin-Anhalter	4½	103,00 bz G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	103,00 B
Berlin-Hamburger	4	102,20 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101,10 G
do. La. D. neue	4½	103,50 G
do. La. E.	4½	103,00 B
Berl. Stett. 3. S. (3½) g.	4	101,45 G
do. 4. S. (4½) g.	4	101,60 G
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	103,20 B
do. La. K.	4½	103,20 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	102,90 G
do. 2. Em.	4	101,90 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,70 bz G
do. La. C.	4½	103,70 bz G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,90 G
do. Leipzig La. A.	4½	105,50 B
Oberschlesische Em. v. 1873.	4½	101,[illegible] G
do. Em. v. 1880.	4½	[illegible]
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	107,70 G
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103,[illegible] G
do. v. 62, 64, 65	4½	103,[illegible] G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	—,—
Thüringer 4. Serie	4½	103,[illegible] G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	[illegible] G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	104,60 B
do. 3. S.	5	104,60 bz B
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,[illegible] bz G
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	85,00 bz G
do. 1872.	5	86,[illegible] bz G
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	387,40 bz B
do. do. 1874 gar.	3	387,90 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	374,30 G
do. Franz-Staatsbahn	3	105,50 G
do. do. 2. Em.	5	105,50 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	85,75 G
Schwz.-[illegible] u. Nordostb.	4½	—,—
Süd[illegible]bahn (Lomb.)	3	234,50 bz
do. neue	3	294,[illegible]

Baltische	5	86,75 G
Brest-Grajewo	5	86,15 bz
Charkow-Asow, gar.	5	93,[illegible] bz
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	92,80 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	86,50
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,10 bz G
do. Oblig.	5	83,[illegible] bz
Kursk-Charkow, gar.	5	85,40 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	84,75 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,20
Mosco-Rjäsan gar.	5	[illegible]2,80 B
do.-Smolensk gar.	5	94,20
Orel-Griasy, gar.	5	80,[illegible] bz B
Rjäsan-Kozlow gar.	5	101,60 G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	91,40 bz
Rybinsk-Bologaye	5	80,80
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	9[illegible],90
Warschau-Terespol, gar.	5	95,70
Warschau-Wien, 2. Em.	6	102,10
do. 3. Em.	5	101,90
do. 4. Em.	5	100,40
do. 5. Em.	5	99,40
Zarskoe-Selo	5	62,9 bz B

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108,75 G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	104,50 B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,30 bz
do. do. do.	4½	102,30 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,90 G
Meckl. Pfd. 1. 2. 3.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	110,60 B
do. do. 2.	4½	101,70 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 G
do. do. Pfandbr.	5	100,25 bz G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	109,90 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5	105,25 bz G
do. 3. 5. (rz. 100)	5	101,10 G
do. 2. (rz. 110)	4½	100,[illegible] G
Pr. B.-Hyp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,10 G
do. do. (rz. 100)	5	101,25 bz G
do. do. (rz. 115)	5	104,00 bz G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,25 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	114,30 G
do. do. (rz. 100)	4½	109,25 B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	107,[illegible] bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	10[illegible],50 bz G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,10 G
do. do. do.	4½	107,20 bz G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,[illegible] G
do. do. do. (rz. 110)	4½	108,90 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	100,40 bz G
do. do. do. do.	4½	100,80 G
do. do. do. do.	4	100,00 B

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	2½	4	74,50 bz G
Berliner Cassenverein	9⁵⁄₁₀	4	140,15 bz G
do. Handelsgesellsch.	5½	4	77,10 bz G
do. Makler-Verein	17	4	109,[illegible] G
Börsen-Hand.-Verein	15	4	[illegible] B G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	[illegible] bz G
Danziger Privat-Bank	5½	4	123,75 G
Darmstädter Bank	9½	4	155,00 bz
do. Zettelbank	5⅕	4	111,[illegible] G
Deutsche Bank	10	4	155,00 bz B
Disconto-Com.	10	4	204,[illegible]0 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5½	4	75,75 bz
Königsb. Vereinsbank	4	4	88,00 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	159,50 G
do. Disconto	8	4	107,60 B
Lübecker Bank	5	4	100,25 [illegible]
do. Comm.-Bank	6	4	106,50 G
Magdeb. Privat-Bank	5⅔	4	—
Mecklenburger Hypothek.	5	4	93,25 G
Meininger Credit-Bank	0	4	8[illegible],6 bz
do. Hypothekenbnk.	4½	4	9[illegible],75 B
Norddeutsche Bank	10	4	150,[illegible] G
do. Grundcredit	0	4	46,[illegible]0 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15⅗	4	114,[illegible]0 bz
do. Intern. Bank	12⅗	4	83,00 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	43,25 bz G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	120,75 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅙	4	109,50 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	125,00 bz
do. Hypoth.-Act.-Bank	4⅓	4	[illegible]0,25 bz G
Reichsbank	6	4	149,80 bz
Rostocker Bank	4⅘	4	99,75 G
Schaafhaus. Bankv.	8½	4	[illegible]2,10 bz G
Schles. Bankverein	6	4	109,00 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	132,40 G
Weimarische Bank	5	4	91,50 G

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	150,[illegible] bz G
Deutsche Baugesellschaft	2	4	59,50 G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	11,00 B
Bazar	7½	4	—,—
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereien: Ahrens	2½	4	76,10 bz G
Böhmisches	9	4	145,25 G
Bock	2	4	65,50 bz G
Landree	9½	4	120,50 B
Patzenhofer	9	4	234,75 bz
Tivoli	3	4	87,40 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	—,—
Egestorffer Salinen	5¼	4	107,50 bz
Immobilien	5	4	82,5[illegible]
[illegible]mgarnsp.-Gesellsch.	0	4	103,00 bz G
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	147,70 bz B
do. Egells	0	4	[illegible] G
do. Freund	—	4	17,75
do. Hartmann	8	4	147,50 bz G
do. Schwarzkopff	8½	4	109,80 bz B
do. Stettiner	0	4	20,25 G
do. Wöhlert	0	4	5,5
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	109,25 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	176,75 bz G
Passage	2	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10⅔	4	—,—
do. Große	7	4	191,50 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	—,—
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	22,90 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw. u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	6	91,00 B
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	108,10 bz
Borussia Bergwerk	0	4	127,00 bz B
Cölner Bergwerk	8	4	116,25 bz G
Donnersmarckhütte	1½	4	68,50
Dortmunder Union	0	4	13,50 G
Duxer Kohlenver.	0	4	87,75 B
Gelsenkirchener	6	4	123,[illegible]5 bz
Harpener Bergbau	8⅓	4	114,[illegible]0 bz G
Hibernia	8⅓	4	95,00 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	6⅔	4	133,75 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	35,75 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	43,00 bz G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	—,—
do. Zinkhütten	5½	4	108,00 G
Stolberger Zink-Hütten	1⅗	4	25,[illegible] B
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	85,53 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	57,50 B
Thale Eisenwerk	—	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	8,25 B
Westfälische Union	—	4	[illegible]

Bank-Discounts in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 4½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Course vom 19.

Amsterdam 8 Tage	4½	169,6[illegible] bz
do. 2 Monat	—	168,55 [illegible]
London 8 Tage	3	20,43 bz
do. 3 Monat	—	20,30 bz
Paris 8 Tage	3	81,10 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	81,00 bz
do. 2 Monat	—	80,60 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	170,60 bz
do. 2 Monat	—	169,75 bz
Petersburg 3 Wochen	6	200,70 [illegible]
do. 3 Monat	—	199,40 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,70 [illegible]
Sovereigns	20,39 G
20 Franks-Stück	16,22 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,50 bz
Französische Banknoten	81,10 bz
Oesterreich. Banknoten	170,80 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	201,70 bz

	Div. 1880	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspvh.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do. do	—	4½
Germania	13½	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	15	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	9	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1⅔	4
Pomerania	1⅔	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	5	4
Union, See- u. Fl.-V.	6⅔	4
Neue Dampfer-Comp.	9	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	8⅓	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	5	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	20	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	6½	5
do. M.-B.-G. Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	7	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	14	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Bericht.

Stettin, 19. April. Wetter: schön. Temp. + 9° R. Barom. 28" 5"'. Wind O.

Weizen höher, per 1000 Klgr. loko gelb. 170—188, weiß. do., geringer u. feuchter 130—160 bez., per April-Mai 190,5—191 bez., per Mai-Juni 190,5—191 bez., per Juni-Juli 191,5—191 bez., per Juli-August 194 Gd., per September-Oktober 196 bez.

Roggen höher, per 1000 Klgr. loko inl. 115—131, per April-Mai 135—136—135,5 bez., per Mai-Juni 136,5—137 bez., per Juni-Juli 141 bez., per Juli-August 141 bez., per September-Oktober 143—143,5 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko gewöhnl. 116—120, bessere 121—125, f. Qual. 130—155.

Hafer unv., per 1000 Klgr. loko pomm. 105—117.

Winterrübsen höher, per 1000 Klgr. per September-Oktober 290 bez.

Rüböl steigend, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 68 Bf., per April-Mai 66 bez., per Mai-Juni 67 Bf., per September-Oktober 63,75 bez.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko Faß 52 bez., per April-Mai 52,2 bez., per Mai-Juni 52,8—52,9 bez., per Juni-Juli 53,5 Gd., per Juli-August 54,3 Gd., per August-September 54,8 Bf. u. Gd., per September-Oktober 53,6 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,15—8,10 tr. bez., alte Us. 8,35 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 22. April werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Meyer um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Meyer um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Süßmann um 2 Uhr.

In der Getrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vormittags um 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Oergel um 5½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Um 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Hübner um 5 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Kandidat Peronne um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Kandidat Fischer um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Künstl. Zähne setzt ein, Zahnschmerz beseitigt
E. Preinfalck,
Schulzenstraße 45—46.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
Dresden, Bachstrasse 8.
Für Magen-, Brust-, Unterleibs-, Haut-krankheiten, Scrofeln, Gicht, Nervenleiden etc., besonders auch Frauenkrankheiten. Prospecte frei. Dr. Kles Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc. 3. Auflage. Preis 2 Mark.

Ein geräumiges Haus in einer kleinen Stadt, an der Bahn gelegen, zu jedem Unternehmen geeignet, soll mit 1500 Thaler Anzahlung verkauft werden. Adressen unter **A. B. 18** befördert die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Export!!
Berliner Weißbier!
v. **A. Beitzsch**, Berlin, S., 35, Ritterstr. 35

bedeutet Alles und leider Gottes bei uns im Grunde auch schon. Lassen Sie's gut sein, Doktor! und thun Sie mir den Gefallen, diesem Burschen, der stets einen geladenen Sechsläufer bei sich führt, aus der Schußweite zu gehen. Wenn er Sie hinterrücks weggeblasen, was dann? — Wer wird sich darnach so uneigennützig für Ihren Kranken interessiren?"

„Ja, ja, ich hätte ruhig bleiben sollen," seufzte der Doktor, „aber im Punkt der Ehre giebt's eine genaue Grenze, bester Freund, — und darüber hinaus gilt keine Ruhe mehr für erlaubt."

„Zugestanden, Doktor! ich will Sie nicht tadeln, kochte doch selbst mir das Blut in den Fingerspitzen. Nun aber müssen Sie mir sagen, wie Ihnen Gottlieb Spengler's Nichte gefällt. Ist sie nicht hübsch zum Anbeißen?"

„Freilich ist sie hübsch," lächelte Doktor Lambrecht, „sogar sehr hübsch und gefährlich, — doch sind meine vierzig Jahre und einige Silberfäden im Haar die sichersten Wächter für mein Herz."

„Bah, vierzig Jahre, — das beste Lebensalter für einen Mann, und ein wenig Silber schadet doch nicht, Doktor! — Zum Kuckuk noch einmal, — ich sollte so jung noch und ledig sein, es dürfte mir wahrhaftig am Erfolg nicht fehlen. Dieser amerikanische Rüpel — ich bitte Sie, Doktor! — Fräulein Herming hat ihm seinen Standpunkt doch bereits mit klaren Worten angewiesen."

„Das will wenig sagen, Herr Aktuarius!" meinte Lambrecht nachdenklich, die Frauen sind unberechenbar und das Geld eine mächtige Waffe. Außerdem haben wir noch mit Frau Spengler zu rechnen, wenn Mr. Ralf so schlau sein sollte, und an dieser Eigenschaft wird's ihm nicht fehlen, sich mit Frau Röschen zu alliiren, dann steht das Tollste zu befürchten."

„Denken Sie nicht daran, Doktor! Die Nichte ist aus anderm Holze, die läßt sich von der Tante nun und nimmer beeinflussen. Apropos, kehrt Herr Jäger nicht bald zurück?"

„Wahrscheinlich heute Abend schon."

„Der Mann kommt mir sonderbar bekannt vor, habe ihn jedenfalls schon in Berlin gesehen — na, gleichviel, er muß Röschen Spengler in seine Obhut nehmen, während ich die Nichte behüte."

„Das überlassen Sie nur dem Onkel Gottlieb," bemerkte der Doktor trocken.

„Auch gut," nickte Herr Schulze mit Humor, „dann lege ich Beschlag auf Mr. Ralf und seinen Revolver, — der Bursche soll auf Tritt und Schritt von mir verfolgt werden."

„Bis wir Sie eines Tages mit einer Kugel im Kopfe auffinden, — legen wir uns einstweilen aufs Abwarten, lieber Herr Aktuarius! — ich denke, in Herrn Jäger noch einen trefflichen Verbündeten anzuwerben."

Schulze blickte ihn starr an und pfiff dann leise vor sich hin.

„Hat ihm schon," brummte er vergnügt, „wissen Sie was, Herr Doktor? — Wenn Ihr Verbündeter wieder zurückgekehrt ist, dann darf ich mir wohl von Ihnen genaue Instruktionen erbitten?"

„Gewiß, mein Lieber, wenn Sie meinen Fähigkeiten nach dieser Seite hin Vertrauen schenken?"

„Unbedingte Heeresfolge, Herr Doktor! ich werde blindlings gehorchen. Aber nun kommen Sie zum Essen, ich habe ebenfalls einen Wolfs-Appetit.

Der Aktuarius war urplötzlich von einer riesigen Lustigkeit erfüllt. Er tanzte beinahe durch den Garten, wobei er unaufhörlich vor sich hinbrummte

„Haben Sie eine Entdeckung gemacht, Herr Aktuarius?" fragte der Doktor verwundert.

„Ja, Doktor, eine prächtige Entdeckung mit der Devise: Hat ihm schon!"

10.

Am Spät-Nachmittag kehrte Herr Jäger in den Gasthof am Wasserfall zurück, wo er zuerst Herrn Gottlieb und seine Nichte begrüßte, sich respektvoll nach dem Befinden der Frau Spengler erkundigte und dann mit dem Doktor eine lange und geheime Unterredung hatte, worin der gefundene Ring und Mr. Ralf eine Hauptrolle spielten.

„Kein Zweifel, daß der lange Yankee eben diesen selben Ring vermißt und gesucht hat," sagte Jäger, nachdenklich das kostbare Kleinod betrachtend, „und daß seine zur Schau getragene Blasirtheit größtentheils Maske sein wird. Hüten Sie Ihren Kranken mit Argus-Augen, Doktor! denn nur sein Tod bietet dem Verbrecher die nöthige Sicherheit. — Ich fand bei meiner Ankunft hier im Gebirge diesen Hemdenknopf am Grund des Baches, dem Thatort, wo der Verunglückte gefunden, genau gegenüber. Der Stein ist echt, ein Diamant vom reinsten Wasser, wie mir ein Juwelier in B. versicherte."

Er zeigte bei diesen Worten dem Doktor den gefundenen kleinen Stein.

„Wie kamen Sie dazu, im Bache nachzusuchen?" fragte dieser erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Amerika

befördere ich wöchentlich 6 Mal Auswanderer und Reisende mit den größten eisernen Dampfschiffen bei vorzüglicher Verpflegung und freien Schiffsutensilien aus den Häfen

Hamburg, Bremen, Antwerpen etc.

zu ermäßigten Preisen!

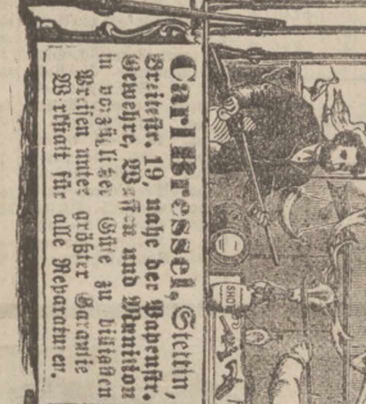
Zur Sicherheit der Auswanderer ist eine Kaution von ℳ 30,000 geleistet.
Näheres besagen die Prospekte.

E. Johanning in Berlin,
Louisenplatz 7.

Auskunft ertheilen **Julius Kiekhäfer** in Greifenberg und **E. Schultz** in Regenwalde.

Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk 36,
expediren Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich

Spezial-Schirmfabrik, 128, untere Schulzenstr 28, empfiehlt ihre Neuheiten in
Sonnenschirmen,
ohne Spitze von 1,50 Mk. an, mit Spitze von 2,00 Mk an, bis zum hochelegantesten Genre.
Herren-Sonnen- und Regenschirme in allen Stoffen u. Qualitäten von 1,50 Mk. an.
Reparaturen und Bezüge schnell sauber und billig.
Annahme von Schirmen zur Wäsche und zum Spitzen-Besatz
Filialen: Stralsund und Stargard i. P.
Kinderschirme von 75 Pf. an



Holzpantoffeln,
gefüttert und ohne Futter, empfehlen wir Wiederverkäufern zu billigstem Tagespreise. Mustersendungen wie Preiskourant gern zu Diensten.
Kröslíner Pantoffelfabrik,
Kröslin bei Wolgast.

Dachschiefer:
engl. u. italien. Patentfirsten und Platten;
Ziegeln:
Hintermaurer, Verblender, Klinker, Dachsteine, Dachfalzziegeln;
Drainröhren, Oefen 2c.
offerirt vom Lager und auf Lieferung
Reinhold Schultz, Stettin, Moltkestraße 1.

Soolbad Salzungen

in **Thüringen** an der Werra-Bahn, hat durch seine Bäder von reiner Soole in jedem erforderlichen Salzgehalte, seiner Trinkkur und seiner **Inhalation** von zerstäubter gesättigter Soole in der zweckmäßig hierzu eingerichteten Inhalations-Halle die besten Erfolge bei **Skrofulose, Anämie, Rheumatismus, Frauen- u. Hautkrankheiten,** besonders aber auch bei **Lungen- und Halsleiden** aufzuweisen. Näheres durch die
Bade-Direktion.
Eröffnet vom 15. Mai bis Ende September.

Große Casseler Pferde-Lotterie.
Ziehung den 30. Mai 1883.
Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 geschirrten edlen Pferden im Werthe von	10 000 ℳ	60 Stück Arbeits-, **Reit- u. Wagenpferde.**
Eine elegante Equipage mit 2 Pferden im Werthe von	6 000 ℳ	1000 Gewinne im Werthe von 3 bis
Eine elegante Equipage mit 2 Pferden „ „	5,000 ℳ	500 ℳ, wie landwirthsch. Maschinen,
Eine elegante Equipage mit 2 Pferden „ „	4 000 ℳ	Uhren, Gold- u. Silbersachen 2c.
Eine elegante Equipage mit 1 Pferd „ „	3,500 ℳ	

Loose à 3 ℳ in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.
Die Ziehungsliste wird in diesem Blatt veröffentlicht.
Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke beilegen resp. bei Postanweisungen 19 Pf mehr einzahlen.

W. Ambach
(Inhaber H & C. Brandt),
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstraße.
Zu Aussteuern, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Corallen- und Granatschmuck, Genfer Damen- und Herren-Uhren, Alfénide- und versilberte Waaren, Silber- und Alfénide-Essbestecke:
Messer, Gabel, Löffeln 2c.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Postadresse: W. Ambach, Stettin.

Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London, Ia. Deutsche glasirte Thonröhren, Ia Bitterfelder
offerirt in allen Lichtweiten zu Fabrikpreisen **Wm. Helm** in Stettin, Pölitzerstrasse 94.
Jennings'sche Röhren sind einzig und allein zu haben bei **Wm. Helm.** in Stettin, Pölzerstr. 94.

Carl A. Teschendorff,
Grabow—Stettin, Breitestr. 35.
Mosaik-Fußboden, Trottoir- und Durchfahrt-Platten.
Wandbekleidungs-Fliesen, glasirt bunt und einfarbig
Holz-Parquetten, fournirt und massiv eichen
Marmor-Mosaik- und Terrazzo-Böden.

Für nachverzeichnete Krankheiten
bin ich wieder zu sprechen in **Stettin** nur Sonnabend, den 21. April, von 9—4 Uhr, im **Hôtel du Nord,** Breitestraße 26—27, 1 Treppe.
Behandle ohne jede Berufsstörung (auch brieflich bei genauem Bericht) nach der besten Methode, welche ich schon jahrelang erprobt und für rationell befunden, alle **Unterleibskrankheiten, der Menstruation, Frauenleiden** aller Art ohne Jod und Quecksilber bei strengster Verschwiegenheit.
Flechten, trockene und nässende, sowie Salzfluß in den **hartnäckigsten** Fällen.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden ohne Hungerkur und ohne Kousso oder Granatwurzel mit nur 2 Löffeln Medicin. Die Kur ist von allen die schnellste und dabei angenehmste, kann selbst versuchsweise bei Kindern von einem Jahre schon gebraucht werden. Diese Kur hilft auch dann, wenn schon viele Kuren erfolglos gebraucht wurden. Ich selbst habe konstatirt, daß vorher schon bis 15 Kuren erfolglos gebraucht waren und erst die meinige war von glänzendem Erfolg, worüber ich die Atteste vorzeigen kann.
Hämorrhoidal- und Magenleiden.
Mache darauf aufmerksam, daß die Erscheinungen bei diesen Krankheiten, außer dem Abgang von Bandwurmgliedern sich in vieler Hinsicht gleichen, z. B. Herzklopfen, Vollsein, Heißhunger abwechselnd mit Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Flimmern vor den Augen, Jucken, Menstruationsstörungen. Bei Hämorrhoiden hauptsächlich Abgang von Blut und Knoten, welche schmerzen.
Bleichsucht und ihre Folgen, sowie
Haarkrankheiten, **Ausfallen derselben, Schuppen.** — Bei Briefen erbitte Marke zur Rückantwort. — Adresse ist:
Hugo Geissler (früher **Blasewitz**), **Nied.-Sedlitz** bei Dresden.

Saison 1883.
Anerkannt
Billigste Preise. — Beste Qualitäten.
Guter Sitz.
Oberhemden, Chemisetts.
Viele Neuheiten in
Kragen und Manschetten.
Fertige Wäsche jeder Art.
! Größte Auswahl in Schürzen!
Corsetts! Corsetts!
in m. bekannt tadellosen Formen und größter Auswahl am Platze zu **niedrigsten** Engros-Preisen empfiehlt
G. Rosenbaum,
Wäsche- u Corsett-Fabrik,
12, gr. Domstraße 12.
Saison 1883.

Möbel-,

Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von
Max Borchardt,
Beutlerstraße 16—18,
empfiehlt ihr großes Lager von **nur reell** gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen

Harzkäse, echt, groß, fein u. pikant, Postkisten 8 Pfd. Inhalt, ℳ 3,60 incl franko gegen Nachnahme.
Herm. Kastlies jun., Harzburg.

Das auf das Eleganteste und Bequemste neu eingerichtete, durch Kauf in meinen Besitz übergegangene frühere
Schäfer'sche Hôtel
halte ich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Das mir während der langjährigen Führung des Rheinischen Hof's in Königsberg i. Pr. bewiesene Vertrauen bitte, mir auch in meinem jetzigen Wohnort folgen zu lassen
Carl Hill, Schneidemühl.
Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhofe.

Ich suche einen Lieferanten, der täglich 30—50 Kilo guten Stangenspargel liefern kann. Offerten nebst Preisangabe an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu senden.

Remisen und Lagerplätze,
hart am Wasser, hat zu vermiethen
Wm. Helm, Pölitzerstraße 94.

Eine gut fundirte deutsche **Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft** sucht für Stettin unter günstigen Bedingungen einen
General-Agenten
Kautionsfähige Bewerber werden ersucht, ihre Adressen unter Angabe von Referenzen unter **R. R. 99** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Ein junger Kaufmann, welcher mit der doppelten und einfachen Buchführung wie Korrespondenz und sonstigen Komtoirarbeiten vollständig vertraut und augenblicklich in einer Weingroßhandlung thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, z. 1. Juli a. c. passende Stellung. Derselbe ist der schwedischen Sprache vollkommen mächtig und qualificirt sich auch für die Reise. Gefl. Offerten unter **No. 78** an **G. L. Daube & Co. (Dauber), Danzig,** erbeten.

Für mein Materialgeschäft suche einen jungen Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
R. Fischer,
Rummelsburg i. Pomm.

Ich suche in einer Apotheke Stellung als Lehrling.
Julius Hirschfeld,
Dt.-Krone.

E. geb. Mädch. (Predigertocht.) sucht e. Stelle a. Stütze d. Hausfr., a. liebst a. d. Lande, od. a. Pflegerin e. ält. Dame. Off. unt. **A. B. 26** i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbet.

Auf der Selig Salomon'schen Dampfschneidemühle in Lauenburg werden 3 tüchtige Schneidemüller sofort verlangt. Zu melden bei dem Werkführer **Waldmann** im Hotel de Stolp in Lauenburg i. Pomm.